

PUSCH : Pubertät und Schule

Erwachsen werden:

Praxisbegleitung für Lehrer/-innen zum Lernbereich Lebenskompetenzen in der Pubertät

Ein Fortbildungsangebot der schulischen Suchtprophylaxe Berlin

PUSCH

ist eine Arbeitsgruppe innerhalb der Schulischen Suchtprophylaxe Berlin, die 1999 die Fortbildungsreihe *Praxisbegleitung* für Lehrer/-innen zum Themenfeld Lebenskompetenzen konzipierte und seitdem regelmäßig überarbeitet und durchführt.

Da Suchtprophylaxe im schulischen Bereich in erster Linie Primärprävention bedeutet, also nicht erst einsetzt, wenn das „Kind schon in den Brunnen gefallen ist“, hat die Fortbildung das Ziel, die Lehrer/-innen darin zu unterstützen

- gemäß den neuen Rahmenplänen Kompetenzen der Schüler/-innen zu fördern
- durch ein Training der Lebenskompetenzen Schüler/-innen bei der Entwicklung einer gesunden Lebensführung zu unterstützen
- durch die Reflexion und Stärkung auch der eigenen Lebenskompetenzen dem eigenen Burnout vorzubeugen.

Unsere Adressaten : Lehrer/-innen, die

- Inhalte und Methoden des **Lions Quest** –Programms „Erwachsen werden – soziales Lernen“ umsetzen möchten.
- **Ethik** unterrichten oder unterrichten werden und in diesem Rahmen Methoden und Übungen des sozialen Lernens vertiefen wollen.
- im Schulalltag suchtprophylaktische Prinzipien anwenden und durchsetzen möchten (v.a. **Kontakt- und Vertrauenslehrer/-innen**, aber auch Kollegengruppen an Studentagen oder als Unterstützung bei der Schulprogrammentwicklung)

Unser Angebot: Praxisbegleitung als

1. eine Fortbildungsreihe

von 6 Veranstaltungen , über ein Jahr verteilt, 2 x ganztägig, 4 x nachmittags

- Orientierung am Bedarf der Schule bzw. der Kollegen-Gruppen
- Regionale Schwerpunktsetzung

oder:

2. Einzelveranstaltung

ganztägig oder 3-stündig zur gezielten Beschäftigung mit einzelnen Bausteinen aus dem Programm der Praxisbegleitung für

- Kontaktlehrerkreise
- Studientage (z.B. im Rahmen der Schulprogrammentwicklung einer Schule)
- interessierte bezirkliche Gruppen, die in einem Themenbereich kooperieren (wollen/sollten)
(hier ggf. in Zusammenarbeit mit der Fachstelle für Suchtprävention)

zu den Themenfeldern:

Kennen lernen

Teambildung

Konzentration und Entspannung

Was tut mir gut?

- Alle Sinne: Lernen und Emotionen
- Die eigene Befindlichkeit
- Fantasiereise

Konfliktfähigkeit und Kommunikation

- Gesprächsführung
- Rollenspiel
- Gruppenprozesse

Suchtprophylaxe in der Schule

- Sachinformation
- Persönlichkeitsstärkung
- Lebenskompetenzen

Elternarbeit

- Kontaktaufnahme und Mitarbeit
- Elterngespräch
- Elternabend
- Kinder aus Suchtfamilien

Geschlechtsspezifische Lebenskompetenzen

- Nervende Jungen – genervte Lehrerinnen
- Powermädchen mit Kopftuch

Die Veranstaltungsreihe PRAXISBEGLEITUNG :

- I EIN TEAM WERDEN**
 - II MIT GEFÜHLEN UMGEHEN**
 - III MIT SICH UND ANDEREN KLARKOMMEN**
 - IV SELBSTBEWUSSTSEIN ENTWICKELN -
EIN GESUNDES LEBEN FÜHREN**
 - V ELTERN UND SCHULE**
 - VI GESCHLECHTSSPEZIFISCHE LEBENSKOMPETENZEN**
-

Das PUSCH – Team:

Ingrid Gabriel-Abraham:

Jg. 1953, Lehrerin für Deutsch und Englisch und Kontaktlehrerin an der Romain-Rolland-Oberschule in Berlin-Reinickendorf; seit 1998 Koordinatorin für die schulische Suchtprophylaxe in Reinickendorf; seit 1999 Moderatorin im Projekt PUSCH, das eine Praxisbegleitung im Anschluss an die Lehrerfortbildung Lions Quest „Erwachsen werden“ anbietet; seit 2004 Koordination von *PuSch*, seit 2006 Multiplikatorin des Buddy-Projekts in Berlin.

Patricia Keul:

Jg. 1955, Lehrerin für Deutsch und Geschichte/PW an der Romain-Rolland-Oberschule in Berlin-Reinickendorf, Kontaktlehrausbildung und Moderatorenausbildung in der Praxis, seit 2004 Moderatorin im Projekt PUSCH, Erfahrung mit Klippert-Training und Weiterbildung für das Fach Ethik.

Gudrun Wilker-Jahns:

Jg. 1949, Lehrerin an der Carl von Ossietzky Gesamtschule Berlin-Kreuzberg, Kontaktlehrerin seit 1989, Mitarbeiterin im Team „Schule und Sucht“ (Suchtpräventionsprojekt des Senats für Bildung, Schule und Sport) seit 1990, Moderatorin bei PUSCH und in der Praxisbegleitung im Anschluss an LQ: Erwachsen werden, Mitarbeit in der AG Gesundheit der GEW, als Personalratsmitglied zuständig für Gesundheit und Suchtverhalten am Arbeitsplatz, seit 2006 Koordinatorin für schulische Suchtprophylaxe in Berlin-Neukölln.

Auszüge aus dem PUSCH-Konzept :

(Überarbeitete Fassung (Juni 2006), Team PUSCH, verantwortlich: I. Gabriel-Abraham)

1. Zweckmäßigkeit einer Praxisbegleitung

Moderne Suchtprophylaxe betreibt längst nicht mehr Abschreckung oder bloße Aufklärung, sondern versucht, die Persönlichkeitsentwicklung der jungen Menschen so zu unterstützen, dass sie die Belastungen ihrer Umgebung bewältigen, mit den Risikofaktoren in ihrem Umfeld umgehen und ihre Ressourcen erkennen, Genussfähigkeit und Lebensfreude

entwickeln können. Mangelhafte Sozialkompetenz ist ein wesentlicher suchtfördernder Faktor und ein Lebenskompetenzprogramm hat somit präventiven Charakter.

Dieses Ziel der Lebenskompetenzförderung entspricht der Zielsetzung des Berliner Schulgesetzes. Es wird ihm u.a. entsprochen in der Lehrerfortbildung Lions Quest – „Erwachsen werden“ zum Thema soziales Lernen, weshalb die schulische Suchtprophylaxe in Berlin dieses Programm unterstützt. Es ist das Verdienst von Lions Quest, passende Übungen in einem Programm zu bündeln, in der schulischen Landschaft aufzuwerten und so effektiver zu vermitteln.

Ausgehend von der Arbeit mit diesem Programm hat sich aus dem Kreis der Koordinatoren/-innen eine Arbeitsgruppe gebildet, die Lehrer/-innen, die das Programm kennen lernten und an ihrer Schule umsetzen möchten, eine Praxisbegleitung zum sozialen Lernen anbietet. Die gewünschte Nachhaltigkeit des im LQ-Einführungsseminar Gelernten und die Implementierung in den Schulen wird erst durch vertiefende und die praktische Umsetzung längerfristig begleitende Seminare gewährleistet, besonders erfolgreich dann, wenn aus einer Schule mehrere Kollegen/-innen teilnehmen.

Übungen aus dem Bereich Lebenskompetenz/ soziales Lernen werden von Suchtprophylaktikern seit Jahren in Fortbildungen vermittelt und im Unterricht angewendet, allerdings nicht systematisch als Programm an die Lehrer/-innen herangetragen. Die Anregungen für die Praxisbegleitung stammen aus dem Kreis der Berliner Koordinatoren/-innen für schulische Suchtprophylaxe oder sind von ihnen aus verschiedenen Fortbildungen und Quellen zusammengetragen worden. Vieles wurde auch mündlich oder in der Praxis weitergegeben und variiert.

In die Praxisbegleitung finden in der Regel engagierte Lehrer/-innen. Aber auch die Kolleg/-innen, die sehr motiviert sind, neue Methoden und Inhalte umzusetzen, brauchen Ermutigung und Bestätigung, denn in ihrem Arbeitsumfeld stoßen ihre Bemühungen nicht immer auf Verständnis und Wohlwollen.

Sie brauchen methodische und sehr praxisnahe Unterstützung für

- ihre Unterrichtsgestaltung
- den Umgang mit dem einzelnen Schüler
- die Steuerung von Kommunikationsprozessen und Gruppendynamik
- den Umgang mit den jeweiligen schulischen Rahmenbedingungen (Schulleitung, Kollegium, Elternschaft)
- den Umgang mit suchtprophylaktischen Unterrichtsprinzipien im konkreten Alltag
- mehr methodische Sicherheit, also Übung und Reflexion der Anwendungsmöglichkeiten
- Erfahrungsaustausch
- die Reflexion der eigenen Position

(...)

3. Ziele und Inhalte der Praxisbegleitung

3.1. Die Praxisbegleitung setzt sich zum Ziel

- die Kolleg/-innen zur Umsetzung der neuen Ideen und Anregungen aus dem Grundseminar im Schulalltag zu ermutigen

- bei der Suche nach Möglichkeiten der praktischen Umsetzung als Programm, im Ethik-Unterricht oder in Teilen in anderem Fachunterricht zu unterstützen und für mehr Akzeptanz bei Schulleitung, Kollegen und Eltern zu sorgen
- den Kolleg/-innen ein Forum für Übung und Erfahrungsaustausch zu bieten
- die Reflexion der eigenen Haltung sowie der Anwendungszusammenhänge zu verstärken
- die Kolleg/-innen für Fragestellungen und Prinzipien der Suchtprophylaxe zu sensibilisieren
- deutlich zu machen, dass die pädagogischen Bemühungen um eine gesundheitsfördernde und suchtprophylaktische Schumatmosphäre eine Verbesserung und Entlastung des Schulalltags bedeuten.

Dabei hat der Austausch der Teilnehmer/-innen untereinander einen hohen Stellenwert. Wichtig ist, dass sie Übungen auch selber anleiten, sozusagen im geschützten Raum trainieren und reflektieren können.

In jedem Fall wird allerdings weniger nach Problemen gefragt oder ein fertiges Programm vorgelesen, es werden vielmehr vorhandene positive Ansätze und Erfahrungen aufgenommen und ausgebaut.

Zwischen den einzelnen Veranstaltungen liegt jeweils ein längerer Zeitraum (ca.6-8 Wochen), in dem die Teilnehmer/-innen, die die ganze Reihe durchlaufen, Gelegenheit zur praktischen Umsetzung mit ihren Klassen und zur Bildung neuer Fragestellungen und Ideen haben.

(...)

4. Erfahrungen mit der Praxisbegleitung und Ausblick

Neben der Unterstützung in der Arbeit mit den Methoden und Inhalten unserer Fortbildungen schätzen die Teilnehmer/-innen immer auch die Möglichkeit des Erfahrungsaustauschs, nicht zuletzt auch mit Kolleg/-innen aus anderen Schulzweigen. Die eigene Sicht auf den Schüler/die Schülerin wird dabei oft sehr relativiert.

In der Anwendung des gesamten Programms gilt es, Gender-Aspekte in der Suchtvorbeugung und in den Bedürfnissen im Unterrichtsalltag zu berücksichtigen. Eine Sozialerziehung unter Berücksichtigung geschlechtsspezifischer Unterschiede kann einen Beitrag zum besseren gegenseitigen Verständnis von Mädchen und Jungen und zu neuen flexiblen Rollenauffassungen leisten, die beiden Geschlechtern Chancengleichheit bei einer möglichst vielfältigen Persönlichkeitsentwicklung bieten.

Es hat sich z.B. gezeigt, dass die Arbeit mit dem Lions-Quest-Programm bei Kindern und Jugendlichen mit nicht-deutscher Herkunftssprache auf spezielle Schwierigkeiten stößt, weil ihre besonderen psychosozialen und sprachlichen Voraussetzungen nicht gebührend berücksichtigt werden. Das gleiche gilt für Bereiche, in denen sich Kinder aus sogenannten bildungsfernen Schichten konzentrieren, was nicht immer, aber oft mit der Migrantenproblematik zusammentrifft und dann besondere Erschwernisse mit sich bringt. Die Frage nach der Ausbildung geschlechtsspezifischer Lebenskompetenzen wird im Zusammenhang mit der Migrantenproblematik thematisiert werden müssen.

Verantwortlich und Kontakt: Ingrid Gabriel-Abraham
gabriel@iba-lift.de